

«Skilehrer sein, heisst auch Idealist sein»

Andermatt | Skilehrer feiern 100-Jahr-Jubiläum mit einem Nostalgieskitag und einer Skilehrer-Kilbi

Seit 100 Jahren sind die Skilehrer in Andermatt organisiert. Seit 85 Jahren besteht die Skischule Andermatt, und 13 Skischulleiter hat es bisher gegeben. Ein Blick zurück.

Martina Tresch-Regli

«Wer auf finanziellen Erfolg hofft, ist in diesem Beruf am falschen Platz.» Der, der diese Zeilen verfasste, heisst Karl Danioth. Während 24 Jahren war er Leiter der Skischule Andermatt. In den 1970er-Jahren wandte er sich mit einem Schreiben an seine Mitarbeiter. Darin hält er fest, dass die Abhängigkeit von Wetter und Gästen selten geregelte Arbeitszeiten zulasse, dass die soziale Rückendeckung «sehr zu wünschen übrig» lasse und dass das Verständnis anderer Berufsgruppen gegenüber dem Berufsstand Skilehrer noch einiges an Aufklärung nötig hätte. «Unsere Pioniere hatten mit allerlei Problemen fertig zu werden. Eines ist aber immer noch gleich wie damals: Skilehrer sein, heisst auch Idealist sein.» Eine Aussage, die Karl Danioth auch heute noch genauso unterschreiben würde wie vor über 40 Jahren. «Der Skilehrer hat die Aufgabe, die Schönheiten der Bergwelt zu präsentieren, aber auch auf die Gefahren aufmerksam zu machen», so Karl Danioth, der einige der besten Jahre der Skischule miterlebte. So berichtet er von der stärksten Saison überhaupt im Winter 1971 und 1972, als die Urschner Skilehrer über 30 000 Lektionen rapportierten.

Lange Zeit die einzige Skischule
«Die Anfänge der Skilehrer waren al-



Skilehrerteam 1978: (hinten, von links) Marie Christine Bellwald, Josef Christen, Vreni Müller, Doro Simmen, Karl Danioth, Emily Müller, Rita Cathry, Stefan Furrer, Andre Lombardi und Josef Russi; (vorne, von links) Marietheres Renner, Alfredo Zanetti und Bruni Portmann.

FOTO: ZVG

lerdings viel bescheidener, es gab sie schon um 1895, als die ersten Norweger nach Andermatt kamen und «den Urschnern die Schneeschuhe und Skier zeigten», erzählt Karl Danioth. 1919 erhielten die Skilehrer aus dem Urserntal allerdings zum ersten Mal eine Bewilligung für ein Skiregulativ, und neun Skilehrer wurden zur Pa-

tentierung gemeldet. Seit 1933 steht der Skiunterricht unter dem Dach der Schweizer Schneesportschule Andermatt – während einiger Jahre gab es in Andermatt die einzige Skischule im Kanton Uri. 1937 kam der schweizweit erst dritte Skilift in der Schweiz am Nätchen zum Stehen, und im Winter 1938 und 1939 wurden 23

Skilehrerpatente abgegeben – mit Annemarie Luchsinger erhielt ausserdem zum ersten Mal eine Frau das Patent.

«Sogar die Hunde waren freundlich!»

Mit der Zeit kamen immer mehr Engländer ins Urserntal, um dem Skisport zu frönen, darunter auch der legendä-

Ein Fest von und für Skilehrer

Am 26. Januar 2019 feiern die Skilehrer Andermatt 100 Jahre Skiunterricht und 85 Jahre Schweizer Schneesportschule Andermatt. Zunächst treffen sich die Teilnehmenden zu einem Nostalgie- und Demoskifahren am Nätchen. «Wir möchten die Skimode von 1919 bis heute zeigen», erklärt Ambros Arnold vom OK. So können sich verkleidungsbegeisterte Skilehrer für die Kategorien «Kronjuwelen-Zeit» (1919 bis 1944), «Goldene Zeit» (1944 bis 1969), «Silberne Zeit» (1969 bis 1994) und «Carving-Zeit» (1994 bis 2019) anmelden. Nach der Nostalgiefahrt am Nätchen führt ein Umzug die Skilehrerinnen und Skilehrer von heute und früher durch das Dorf. Nach einem Apéro für die Bevölkerung steigt am Abend eine Skilehrer-Kilbi im Bodenschulhaus. «Noch sind nicht sehr viele Anmeldungen eingegangen», verrät Brosi Arnold und er appelliert an alle Skilehrer von heute und damals, einander zur Teilnahme zu animieren. Er ist überzeugt: «Das wird ein unvergessliches Fest für Jung und Alt.» (mr)

re Skiclub White Hare, der Jahr für Jahr nach Andermatt reiste und eine enge Verbindung zum Urserntal aufbaute. So beschrieb eine Engländerin ihre Eindrücke von Andermatt in einem Bericht und zeigte sich darin etwa von der Freundlichkeit der Einheimischen beeindruckt. «Sogar die Hunde waren freundlich!», schrieb

Frances Johnston. Auch blieben ihr die schmalen Strassen im Dorf in Erinnerung, und mit Erstaunen beschrieb sie den Zug, der auf den Nät-schen fuhr und dermassen viele Leute und Skier transportieren konnte. Über die Skilehrer berichtete sie, dass diese stets freundlich und nie wütend auf ihre Skischüler waren, auch wenn diese aufgaben oder im Tiefschnee landeten. Karl Danioth erinnert sich an die Zeit mit den «White Hares», an die engen Kontakte, an rauschende Cocktailpartys und dass über die Hälfte des Skiunterrichts damals auf Englisch abgehalten wurde.

Der längste Tatzelwurm

Bis in die 80er-Jahre kam der «White Hare Skiclub» regelmässig nach Andermatt. Anfang der 80er-Jahre erreichte der Schweizer Skischulverband den Höhepunkt in Sachen Skilektionen. In den Jahren darauf erlebten die Skischulen einen Rückgang. Ein Highlight ging 1986 jedoch in die Geschichte der Skischule Andermatt ein: der längste Tatzelwurm der Welt. 450 Personen nahmen am Weltrekordversuch teil, der denn auch ein voller Erfolg war. Dann, 1988, legte Karl Danioth nach 24 Jahren sein Amt nieder. Zum Ende seiner Tätigkeit blickte der Skischulleiter zurück. Zu dieser Zeit nahmen noch bis zu 450 Kinder jährlich am Abschlussrennen der Skischule Andermatt teil. Allerdings beschreibt er auch einen Rückgang der Skischülerzahlen, vor allem in den Reihen der Erwachsenenklassen, eine Zunahme erfuhren damals hingegen die Kinderskiklassen und der Privatunterricht. «Damit gehören die schönen Skischulabende und Fonduepartys der Vergangenheit an.» Er berichtete damals auch vom «alten Sportplatz Andermatt», der mit dem wachsenden Tourismusangebot weltweit nicht mithielt und nicht wuchs, während andere Destinationen in Gebietszusammenschlüssen und den Infrastrukturausbau investierten.



Zwei Andermatt, Manfred Russi und Arthur Regli, waren im Swiss-Demoteam, hier beim Training in Andermatt für den Skikongress 1968 in Aspen.

FOTOS: ZVG

Ein Überlebenskampf

In einer eher schwierigen Zeit für die Skischule Andermatt übernahm Sepp Dahinden die Leitung. 1994 trat er sein Amt an und hielt es während 21 Jahren inne. «Bis das Tourismusprojekt kam, erlebten wir einen regelrechten Überlebenskampf», erinnert sich Sepp Dahinden. Das Tourismusprojekt von Samih Sawiris war es, das wieder einen grossen Aufschwung für die Skischule bedeutete. Andermatt war auf einmal wieder eine der wenigen Skischulen der Schweiz, die ihren Umsatz steigern konnte. Eine positive Entwicklung, die auch Herausforderungen mit sich brachte: «Wir hatten mit der Eröffnung des Hotels The Chedi plötzlich wieder den Bedarf an 75 Skilehrern.» Und das Wachstum

hält an: Während im vergangenen Winter 2017/18 um die 82 Skilehrerinnen und Skilehrer für die Skischule Andermatt im Einsatz standen, werden es im kommenden Winter bereits deren 100 sein. Sepp Dahinden ist sich denn auch sicher: «Ohne das Projekt von Samih Sawiris würde man hier wohl nicht mehr Skifahren.»

Das Erlebnis zählt

Mit den neuen Skigästen hat sich denn auch das Konzept der Skischule etwas gewandelt. «Heute muss ein Skilehrer oder eine Skilehrerin der Kundschaft ein Magic Moment bieten», erklärt der aktuelle Skischulleiter Ruedi Baumann, der sein Amt 2017 übernommen hat. Soll heissen: Das Erlebnis zählt. «Ein Skilehrer ist nicht

nur zum Unterrichten da, sondern ist vielmehr auch ein Guide, der Emotionen wecken will, denn sie sind es, die in Erinnerung bleiben», so Ruedi Baumann. So gilt heute letztlich doch noch irgendwie das, was die Skischule Andermatt einst einmal als seine



Der Fasnachtsumzug der Skischule vom Nät-schen war oft gut besucht.

vier Grundsätze definierte: Qualität, Verantwortung, Gegenseitigkeit und Freiheit. «Dieser Geist hat die Skischule in der Vergangenheit beflügelt. Es liegt bei uns, diesen als treibende Kraft für unsere Zukunft zu erhalten», heisst es zum Ende der Leitsätze.

Die Skischulleiter von früher bis heute

1933–1938: Kurt Meyer (5 Jahre)
 1939–1943: Werner Regli (4 Jahre)
 1944–1952: Erwin Simmen (7 Jahre)
 1952–1963: Karl Russi (11 Jahre)
 1963–1964: Karl Gamma (1 Jahr)*
 1964–1988: Karl Danioth (24 Jahre)
 1988–1990: Patrick Simmen (2 Jahre)
 1990–1992: Markus Bellwald (2 Jahre)
 1992–1993: Markus Walker (1 Jahr)

1993–2014: Sepp Dahinden (21 Jahre)
 2014–2017: Marco Arnold und Daniel Brand (3 Jahre)
 Seit 2017: Ruedi Baumann
 *Karl Gamma war von 1964 bis 1992 an der Spitze des Schweizer Schneesportverbands und wird bis heute als «Skischulpapst» und «Skipionier» bezeichnet. (mr)